



Pfarre Mureck

Amtliche MitAeilung • Jahrgang 31 • Nummer 329 • Februar 2022



**Seht, wie die Blumen auf den
Feldern wachsen!**

(Mt 6,26-34)

Foto: De Monte

Pfarrgemeinderatswahl 2022



Ich danke allen, die mit ihrer Kandidatur Bereitschaft bekunden, für die Kirche, für die Pfarrgemeinde, für uns und andere da zu sein.

Der Pfarrgemeinderat soll ein beratendes Gremium sein, dem Pfarrer beratend zur Seite stehen. Er hat Mitverantwortung, was die Seelsorge betrifft - in manchen Angelegenheiten - unter der Leitung des Pfarrers - auch eine rechtliche Funktion im Vertreten der Pfarre als juristische Person, ist mitverantwortlich für die Finanzen und die Verwaltung - für das Gelingen des gesamten pfarrlichen Lebens, für die Kirche als Haus und Gemeinschaft.

Ich danke den Kandidatinnen und Kandidaten, dass sie in ihrer Bereitschaft auch das Risiko wagen, nach der Wahl nicht unter den ersten zu sein.

Eine wichtige Funktion des Pfarrgemeinderates: das Zusammenleben in der Pfarrgemeinde ordnen, Menschen zueinander führen - zur Mitte: Jesus Christus.

Wir haben einen großen Auftrag, in der Gesellschaft von heute Verständnis zu wecken, den Wert unseres Glaubens vorzustellen, einzuladen. Und doch erkennen wir das Anliegen Jesu, welches sehr wohl das unsere sein muss: Im Haus des Vaters geht es nicht um die Finanzen, um Geschäft, um große Feste - wesentlich ist das Gebet, der Gottesdienst, die Ausrichtung auf Gott.

Wenn wir bemüht sind um das Gute, um Versöhnung, um den Dienst, tragen wir alle bei zur Wirklichkeit von Jesu Wort:

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ (Lk 17, 2)

Möge uns eine gelungene Periode des Pfarrgemeinderates bevorstehen.

Wahlvorstand:

Mag. Slawomir Bialkowski, Pfarrer

Johann Pock, Diakon

Siegfried Röck, Diakon

Waltraud Haas

Anna Rössler

Text: Pfarrer Slawek

Liebe Firmkandidatinnen, liebe Firmkandidaten!

Pfarrer Slawek hat mich gebeten, Euch im Auftrag unseres Herrn Bischof das Firmsakrament zu spenden.

Dies mache ich sehr gerne: am 23. April darf ich zu Euch kommen, um dieses große Fest mit Euch und Euren Familien zu feiern. Hoffentlich können wir das ohne größere Einschränkungen tun.

Die Firmung hängt für mich mit dem Wort Mut zusammen. Gottes Geist schenkt uns Mut zum Leben. Gerade in doch recht eigenartigen Zeiten für diesen tut Mut zum Leben, Freude am

Leben, Hoffnung und Glaube an das Leben uns Menschen sehr gut. In der Firmung spricht Gott uns Mut zu und sagt: Du bist nicht allein!

Seit vierzehn Jahren bin ich Priester, seit 2020 darf ich in Bruck Propst und Pfarrer sein.

Ich freue mich auf Euer großes Fest und auf die Begegnung mit Euch!

Bis dahin alles Gute,

Clemens Grill



Worte des Pfarrers

Freude am Leben

Der Frühling hat es an sich, dass ein neues Leben entsteht. Da erwachen neue Kräfte in der Tier- und Pflanzenwelt. Der Regen und die Sonne treiben alles in die Höhe.

Auch in den Menschen soll und darf etwas Neues erwachen: die Freude am Leben, „Liebeskraft“, die wir nicht nur einem Erwachen der Natur zuschreiben, vielmehr deuten und erkennen als eine Offenbarung von Gott. - „Liebeskraft“ soll erwachen, die uns mit Gott und dem Nächsten verbindet, - und die uns hilft, das Ich-selbst anzunehmen.

Meine ganze Lebensgeschichte - die Höhen und Tiefen, die verschiedenen Abschnitte und Stationen, die Mühen und Freuden, Gesundheit

und Krankheit, Unglück und Glück ... - alles, was mein Leben ausmacht - soll ich von Gott her verstehen und auf Gott hin beziehen.

In der Fastenzeit ist der Blick auf das Kreuz wie ein Blick in die Vergangenheit und wie ein Blick in die Zukunft. Ich erkenne, dass Gott mich im Leben geführt hat, dass er mir sehr viel geschenkt und erwiesen hat. Und ich schaue in die Zukunft in vollem Vertrauen, dass Gott mich nicht allein lässt.

Das Kreuz begleitet unser Leben.

Die Botschaft des Kreuzes betrifft nicht nur Vergangenheit und Zukunft, auch in der Gegenwart - im täglichen Jetzt - spricht Gott die Botschaft seiner Liebe:



„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern in ihm das ewige Leben hat.“ Joh 3, 15

Gott liebt die Welt: die Welt meines Alltags, die Welt meines Daseins. Er liebt das innerste Wesen meiner Person, mich selber - ganz und gar.

Ihr Pfarrer Slawek

Die MEDITATIONS-AUSSTELLUNG zum Thema Vaterunser in der Pfarrkirche Mureck

Die Ausstellung lädt dazu ein, über das Gebet nachzudenken, inne zu halten, um sich vielleicht neu zu orientieren. Das Vaterunser ist ein Gebet, das Jesus seinen Jüngern gelehrt hat, nachdem diese ihn danach gebeten hatten.

Die Jünger waren glücklich, vom Ansprechpartner Jesu zu erfahren. Gott mit Vater anzusprechen war für sie eine Vertrauenszusage, die sie bisher nicht kannten.

Geht es uns auch so? Darüber nachzudenken ist eine Einladung!

Freude, Hoffnung und Zuversicht sind ein Geschenk des Glaubens.

Ich wünsch Ihnen das Licht von Weihnachten, damit Sie voll Zuversicht Ihr Leben gestalten können..

*Herzlichst
Annemarie Robier MA*



Nach der Vorstellung der drei Pfarrer, sowie der drei Diakone und der Pastoralreferentin, wollen wir Sie in dieser Ausgabe informieren über die Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre bzw. die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrsekretariaten unseres Kooperationsraumes, und somit die Verwaltungsarbeit als einen wichtigen und notwendigen Teil des "Pfarrlebens" in den Mittelpunkt rücken. Ein herzliches DANKE für diesen wertvollen Dienst!

Anna Rössler scheidet mit Ende März 2022 als Pfarrsekretärin aus ihrem Dienst aus. Für ihr Engagement, zuletzt in den Pfarren Klöch, Bad Radkersburg und Halbenrain ein herzliches Danke! Sie wünscht dem

künftigen Seelsorgeraum alles Gute und viel Zusammenhalt.

Barbara Wonisch engagiert sich in Dietersdorf neben anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten

auch in der Erstellung der wöchentlichen Gottesdienstordnung. Für ihre unterstützende Verwaltungsarbeit ebenso ein herzliches Dankeschön!



Mein Name ist Birgit Schilli, ich wohne mit meiner Familie in Klöch und bin seit Oktober 2021 als Pfarrsekretärin in den Pfarren Bad Radkersburg und Klöch tätig.

Seither konnte ich schon viele Facetten der Pfarrkanzlei kennenlernen und freue mich auch weiterhin auf die abwechslungsreichen Tätigkeiten, die mich erwarten.

Birgit Schilli, Klöch



Als ich mich für die freie Stelle als Pfarrsekretärin beworben habe, war mir nicht klar, um welche anspruchsvolle Tätigkeit es sich tatsächlich handelt. Erst nach und nach wurde mir dies bewusst und inzwischen bin ich überzeugt davon, meinen Platz gefunden zu haben. Ich darf in einem Bereich tätig sein, wo Freud und Leid der Menschen aufeinander treffen und sich so manchmal Himmel und Erde berühren. Sehr dankbar für meine Aufgaben als Pfarrsekretärin habe ich meine berufliche Erfüllung gefunden.

Margareta Fruhmann, Mureck



Als Diakon in Deutsch Goritz bin ich vermutlich in der ganzen Region schon bekannt, dass ich für die Pfarre auch als Pfarrsekretär tätig bin, weiß vielleicht nicht jeder. Seit 1985 habe ich schrittweise immer mehr Arbeiten in der Pfarrkanzlei übernommen und betreue auch die Pfarrhomepage, den Schaukasten, den Pfarrbrief und den Friedhof neben den anderen Tätigkeiten als Diakon und Mesner. Damit habe ich regelmäßig Kontakt mit der Pfarrbevölkerung, die sehr froh ist, fast immer jemanden im Pfarrhof anzutreffen. Geboren wurde ich 1954 in Wien, trat 1975 bei den Kalasantinern ein und kam 1985 nach Deutsch Goritz. So lange es die Gesundheit zulässt, werde ich diese Tätigkeit auch weiter gerne ausüben.

P. Gustav Stehno COP.

Interviewraum

Interview mit: Halbenrain - Straden - Dietersdorf - Tieschen



Nach meiner Pensionierung 2011 habe ich als ehrenamtlicher Pfarrsekretär in der Pfarre Halbenrain begonnen. Seit dem Jahre 2017 übernehme ich auch die Funktion als Schriftführer im Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsrat aus. In den wöchentlichen Kanzleistunden – donnerstags von 08:00 – 11:00 Uhr können die Intentionen für die Gottesdienste (Sonntag, Feiertag und Wochentag) bestellt werden. Weiters bin ich für die Sortierung und Kontrolle der Buchungsbelege als Wirtschaftsrat zuständig, sowie für das Erstellen des Lektorenkalenders, der wöchentlichen Pfarrnachrichten und die Verteilung der Sonntagsblätter und Zeitschriften. Für meine Tochter Barbara (Organistin) werden die sonntägigen Lieder und Texte für die Gottesdienste der Pfarren Halbenrain und Klösch vorbereitet. Auch der jährliche Einsatzplan meiner Tochter Barbara als Organistin für die Pfarren Halbenrain und Klösch wird von mir erstellt. Diese ehrenamtlichen Aufgaben mache ich gerne und mit Freude für die Pfarre.

Johann Weiss



Franz Treichler, ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Pfarre Tieschen.

Als getaufter Christ bin ich dankbar, mich mit meinen Fähigkeiten und Stärken in das Pfarrleben einbringen zu können.

Neben der Gestaltung des wöchentlichen Pfarrbriefs „Franziskusbote“ und der Tätigkeit als Vorsitzender des Wirtschaftsrates sind meine weiteren Aufgaben:

Die Organisation der kirchlichen Trauungstermine – derzeit sind für 2022 36 Trauungen reserviert, Mitarbeit in der Pfarrblattredaktion, Gestaltung und Wartung der Homepage, Wartung des Infoscreens in der Pfarrkirche, Betreuung von Himmlisch Urlauben Vulkanland im Pfarrhof Tieschen und vieles mehr.

Franz Treichler



Mein Name ist Josef Lackner. Ich wurde 1961 geboren und bin seit 1981 Mesner und Pfarrsekretär in Straden. Seit Dezember 2020 darf ich auch die Pfarrkanzlei in Tieschen mitbetreuen. Meine Arbeit als Pfarrsekretär umfasst viele Bereiche: von der Buchhaltung über die Matrikenführung, die Verwaltung von Friedhof und Pfarrkindergarten sowie die Unterstützung der verschiedenen Arbeitskreise. Die Vielfältigkeit der Aufgaben macht den Beruf herausfordernd und interessant. Am schönsten ist aber der Kontakt mit den vielen Menschen in den verschiedensten Lebenslagen, von der Taufe über die Trauung bis zum Tod. Und es ist erfüllend, wenn man sie ein Stück weit unterstützen kann.

Josef Lackner

Ehrenamtliches Engagement

„Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen!“ (Carl/Eisenbach)



rer Kirche in Mureck zur Verfügung gestellt hat.

Gleichzeitig bedanken wir uns bei Herrn Dr. Ferrante Lucchesi Palli aus Brunnsee, der für Weihnachten 2021 die Christbäume gespendet hat. Diesmal waren es vier, dafür etwas kleinere Bäume, die an beiden Seiten des Hauptaltars platziert und mit vielen Lichtern versehen wurden. Ein weiterer geschmückter Baum verschönerte die Krippenszene. Sie alle kamen wunderbar zur Geltung und wirkten beinahe wie ein ganzer Christbaumwald. Auch gefiel diese Gestaltung den Kirchenbesuchern sehr gut, was uns, „die Schmücker“, besonders freut.

*Text: Elisabeth Neubauer
Foto: Pfarrer Slawek*

So lautet der Titel eines Weihnachtsliedes und diese Bezeichnung passt immer wieder wunderbar für die Christbäume in unserer Pfarrkirche.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei Herrn Franz Stoißer aus Oberrakitsch nochmals herzlich bedanken für die schönen und großen Bäume, die er über viele Jahre unse-

Liebe Leser unseres Pfarrblattes

Seit fünf Jahren erhalten Sie das Pfarrblatt in Farbe, mit schönen Fotos und vielseitigen Artikeln. Durch Ihre Spenden können wir das Pfarrblatt in dieser hochwertigen Qualität herausgeben. Wir bedanken uns ausdrücklich für Ihre Großzügigkeit in den vergangenen Jahren und legen für dieses Jahr wieder einen Zahlschein bei, mit der neuerlichen Bitte um einen Druckkostenbeitrag. Vielen Dank!

Empfänger: Röm. Kath. Pfarre Mureck * IBAN: AT89 3837 0000 0300 0791 * BIC: RZSTAT2G370

Verwendungszweck: Druckkostenbeitrag

Ehrenamtliches Engagement

Pfarrgemeinderatswahl 2022

Viele Menschen schenken Zeit und Energie ihrer Kirche und bringen Charismen, Begabung und Begeisterung ein.



Wir suchen engagierte Personen für unseren PGR, denn für die lebendige Kirche vor Ort ist der Pfarrgemeinderat einfach nicht mehr wegzudenken.

Es gibt viele und unterschiedliche Möglichkeiten, sich in unserer Kirche zu engagieren.

Es ist eine gute Gelegenheit, in Ihrer Freizeit, Ihre Talente, Ihr Wissen und Ihre Ideen sinnvoll in unserer Kirche wirksam werden zu lassen.

Dadurch können Sie Gemeinschaft erleben, anderen etwas Gutes tun und unsere Kultur und Werte leben und weitergeben.

Doch oft kommen Zweifel auf, Verantwortung, Zeit und Bereitschaft zu investieren.

Zum Beispiel, ich kann das nicht, das sollen diejenigen tun, die mehr Zeit haben, ihr macht das eh toll... sind einige der Antworten, die man bekommt.

Weshalb ist das so?

Der Pfarrgemeinderat soll dazu beitragen, dass unser kirchliches Leben in der Pfarre gestaltet und umgesetzt wird. Somit ist dieser eine Stütze für eine lebendige Kirche vor Ort.

„Mittendrin“ ist das Motto für die PGR-Wahl 2022. Wir leben in einer Zeit gewaltiger Veränderungen, nie dagewesener Umbrüche ...

Mittendrin in den Folgen einer Pan-

demie, mittendrin in der Seelsorge-raumentwicklung...

Vor etwa 30 Jahren wurde ich vom damaligen Pfarrer Franz Weiss und seinen Kaplan Franz Großschedl, eingeladen, in unserer Pfarre mitzuarbeiten. Dort bekam ich die ersten Eindrücke über das Pfarrleben unserer Kirche vor Ort. Meine Frau Maria war damals in unserem Pfarrgemeinderat tätig. Die Situation unserer Kirche war eine andere. In jeder Pfarre waren ein Priester und oft noch ein Kaplan tätig und die Kirchen waren sonntags voll.

Diese Situation hat sich grundlegend geändert. Mittlerweile sind wir eingegliedert in dem Seelsorge-raum Mureck, wo drei Priester, ein pensionierter Priester und drei Diakone für sieben Pfarren zuständig sind. Jedoch bleiben alle einzelne Pfarren autonom bestehen. Daher kommen auf den Pfarrgemeinderat in dieser Situation auch besondere Herausforderungen und auch Möglichkeiten zu.

Ich bin davon überzeugt, jede Veränderung bringt Chancen mit sich und dass die Zukunft der aktiven Pfarre gehören wird. Sie sind jene Orte, an denen wir Unterstützung für die Entfaltung unseres Glaubens finden und auch wahrnehmen.

Dafür braucht es Menschen, die anpacken, die mitdenken, die auch bereit sind, in der Gesellschaft „ihre Frau“ – „ihren Mann“ zu stellen.

Durch die Taufe und die Firmung sind wir in die Gemeinschaft Christi

gerufen und sollen *Salz der Erde und Licht der Welt sein* (vgl. Mt 5,3-16)

Niemand kann alles, niemand hat nichts einzubringen.

Wir sind gemeinsam das Salz der Erde und das Licht der Welt.

Doch das Salz der Erde und das Licht der Welt sind wir nur, wenn wir auch bereit sind zu geben, ohne gleich eine Gegenleistung zu erwarten. Dies verlangt Bereitschaft und Ausdauer.

Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte kommen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen, mit unterschiedlichsten Begabungen und Talenten, denn sie stehen mittendrin im Leben und schöpfen Kraft aus ihren Glaubenserfahrungen.

Es wird von niemanden erwartet, ein „Superchrist“ zu sein, nein, im Gegenteil: einfach ein Mensch, der die Zeit und die Fähigkeiten einsetzt, um gemeinsam mit euch unserer Kirche vor Ort ein Gesicht zu verleihen.

Ich möchte Sie einladen und ermutigen: Bringen Sie Ihre Talente und Fähigkeiten in den Pfarrgemeinderat ein!

Bitte unterstützen Sie uns, seien Sie mittendrin anstatt nur dabei!

Sternsingeraktion 2022

#Stern22

Auch dieses Jahr bei den Vorbereitungen der Sternsingeraktion war klar, dass die Corona-Pandemie uns abermals bei der Abwicklung der Aktion sehr fordern wird.

Um den Segen und die Wünsche der Sternsinger*innen zu den Menschen bringen zu können, wussten wir, dass wir viel Mut und Tatendrang aufbringen müssen. Der Einsatz der vielen Kinder und Erwachsenen war in unserer Pfarre überwältigend. Wir haben es geschafft, mit strengen Hygienerichtlinien alle Häuser in unserer Pfarre zu besuchen, was der christlichen Tradition entspricht. Ein herzliches Danke gilt allen, die sich aktiv an den Vorbereitungen der Aktion beteiligt haben, dem Seniorenbund der Pfarrgruppe

Mureck, sie haben die Weihrauchsaackerl befüllt, Rosemarie Liebmann, die sich sorgfältig um die Reparatur der Kronen und Kleider kümmerte, unserer Pfarrsekretärin und unserem Pfarrer Slawek, sie haben die administrativen Angelegenheiten mitgetragen. Danke auch unserem Fotografen Alexander De Monte für die vielen wunderschönen Bilder, die er für uns freiwillig und kostenlos gemacht hat.

Den krönenden Abschluss der Aktion feierten wir am Dreikönigstag mit

vielen König*innen. Viele von ihnen beteiligten sich auch an der Messfeier mit Gesang. Danke an Kerstin Gießauf und Julia Rohrbacher für die Organisation dieser belebenden Messe mit den kleinen Kindern und unserem Pfarrer Slawek für die Messfeier.

Zum Schluss bekamen die Kinder eine Urkunde und ein kleines Dankeschön, diesmal ein kleines Holzkreuz aus El Salvador, als Zeichen für die Verbundenheit mit den vielen Projekten, für die Ihre Spende verwendet wird.

Nachfolgend ein paar allgemeine Zahlen und Daten rund ums Sternsingen, wobei wir aus der Pfarre Mureck ein kleiner Teil des ganzen Projektes sind.

- Zwei Drittel der Sternsinger*innen sind Mädchen.
- In 19 Ländern des globalen Südens kommen Sternsingerspenden zum Einsatz.
- Über 200 Euro ersingt jedes Sternsingerkind bei seinem Einsatz für eine gerechte Welt.
- Rund 500 Hilfsprojekte können pro Jahr finanziert werden.
- In nahezu 3.000 österreichischen Pfarren sind Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs.
- 30.000 Jugendliche und Erwachsene unterstützen die Sternsinger*innen nach Leibeskräften.
- 85.000 Sternsingerinnen und Sternsinger sind österreichweit unterwegs.
- Rund 500.000 Sternsinger*innen sind es in ganz Europa.
- Geschätzte 420.000 km legen die Sternsinger*innen gemeinsam zurück und umrunden damit zehn Mal die Erde.
- An die 4.000.000 Kinder und Jugendliche haben in Österreich seit 1954 beim Sternsingen die ersten Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement gesammelt.
- Seit 1954 konnten die Sternsinger*innen über 450 Millionen Euro ersingen!

DANKE an alle Sternsinger*innen & Helfer*innen

Ihr seid großartig!

Text: Annemarie Rohrbacher, Foto: De Monte



Segen bringen und ein Zeichen setzen für eine gerechte Welt #stern22

Die Sternsingeraktion ist ein wichtiges Zeichen in der Weihnachtszeit, um den Menschen Segen für das neue Jahr zu überbringen. Die Menschen freuen sich darüber und gleichzeitig werden die gesammelten Spenden zum Segen für Menschen in den Armutsregionen dieser Welt.

Es waren 107 Kinder und 23 Erwachsene in unserer Pfarre Mureck unterwegs und wir konnten über 16.000 Euro sammeln.



Großes Sternsinger-DANKE!

Herzlichen Dank an alle Sternsinger-Aktiven und an alle Spender/innen – Euer Beitrag zu einer besseren Welt.

Buchmaier Sarah	Thierschädl Jana	Plaschg Alexander	Brus Manuela
Gießauf Tina	Leonhard Strasser	Jonathan Plaschg	Witek Nicole
Neuhold Karl	Leonhard Strasser	Christina Adam	Totter Carla
Rudolf Carlos	Juliane Strasser	Lukas Anja Marie	Kickenweiz-Wolf Andreas
Wolf Leonie	Alina Kern	Pichler Nadine	David Schönwetter
Leo Mandl	Prutsch Julian	Salber Raphael	Noah Maksimovic
Nico Sommer	Selinschek Elisa	Haas Elias	Kerstin Geißauf
Florentina Pittner	Selinschek Florian	Krenn Paul	Julia Rohrbacher
Jonas Pittner	Lenhard Emily	Lechner Paul	Martina Fröhle
Fröhle Emma	Faulent Vanessa	Soldat Arien	Andrea Sommer
Strohmaier Luise	Maß Fabio	Leonie Haas	Helene Paar
Maxime Mugerle	Puntigam Maximilian	Patrick Haas	Silvia Kidery
Marko Ronja	Lena Puntigam	Sabrina Sorko	Stefan Kidery
Rosa Neuhold	Tamara Faulent	Fabian Haas	Mathias Hofer
Matty Sophia	Sophie Klapsch	Leandro Trummer	Magdalena Pock
Kidery Lena	Elisa Klapsch	Raphael Trummer	Rosemarie Liebmann
Stürzer Jon Otto	Lorenz Klapsch	Christina Fasching	Sabine Prutsch
Stürzer Lilly Joe	David Raggam	Katharina Fasching	Susanna Berghold
Fauster Madlen	Luttenberger Larissa	Miriam Öttl	Anna Rössler
Elsa Sudy	Grassl Lukas	Tanja Bauer	Heidi Gruber
Rosa Neuhold	Grassl Christian	Barbara Kampl	Hemma und Martin Plaschg
Matty Sophia	Hametner Nicolas	Emilie Hirtl	Franz Hödl
Kidery Lena	Puntigam Lisa	Pucher Julia	Lisa Siegl
Kern Anna	Raggam Kristin	Tscherner Lisa	Bettina Öttl
Tuschaden Nadine	Gruber Anna	Tscherner Sebastian	Magdalena Pock
Hofer Selina	Gruber Valentin	Pein David	Magret Bassa-Adam
Thierschädl Jana	Cilli Pock	Gräßl Marie	Ina Kerngast
Hohensinger Viktoria	Johann Pock	Kolb Nadine	Julia Haas
Hofer Selina	Luise Wohlkinger	Golob Angelina	Veronika Puntigam
Hohensinger Bernadette	Gütl Cindy	Gräßl Annika	Josef Krenn



Zu Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Gottes

In der heutigen Zeit gefälliger ist der Spruch: „Gott ist Mensch geworden, damit auch der Mensch mehr Mensch werde.“ - Er stammt nicht aus der Bibel, kann aber auch im christlichen Sinn verstanden und ausgedeutet werden. Erschienen ist uns „die Güte und Menschenliebe Gottes“!

Gott ist aber nicht nur Mensch geworden, er ist Kind geworden.

Wir feiern zu Weihnachten nicht nur die Menschwerdung Gottes, vielmehr noch müssen wir von einer Kindwerdung Gottes sprechen und lernen.

Einmal kamen die Jünger zu Jesus und fragten: "Wer ist im Himmelreich der Größte?"

Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: „Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, (- der -) ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, (der) nimmt mich auf.“

Was sollen und können wir von Kindern lernen?

Kinder vertrauen ihren Eltern, sie verdanken ihnen

das Leben und machen sich keine Sorgen um die Zukunft, weil sie den Eltern vertrauen.

Kinder wissen, dass sie von den Eltern geliebt werden. Sie führen keine Kriege und sind nicht schon Jahrzehnte mit jemandem verfeindet; sie sind doch immer bereit zur Versöhnung. Kinder haben Freunde, sie sind lustig, oder werden von den Eltern getröstet, sie spielen gern ...

Das Fest der Menschwerdung Gottes möchte uns nicht „kindisch“ machen, es erlaubt uns aber und ermutigt uns, Kind zu sein: Kind eines liebenden Vaters, der nicht nur im Himmel weit

fort ist, sondern der auch da ist in diesem Kind, das sich als Gottes Sohn erwiesen hat, und das durch die Sendung seines Geistes auch in uns bereits zur Welt gekommen ist, „denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Text: Pfarrer Slawek

Fotos:

Pfarrer Slawek und De Monte











Fasten

Ein Relikt vergangener Zeiten?

Maß halten, Verzicht üben, sind ja nun wahrlich keine Begriffe, über die wir in der heutigen Zeit häufig stolpern, die uns in den Medien begegnen oder sich in Gesprächen wiederfinden.



Es entspricht nicht unserem Zeitgeist, einer Welt, in der rund um die Uhr alles verfügbar ist, in der uns der Mainstream vorgibt, was wir so unbedingt brauchen, was unverzichtbar ist, um up to date zu sein, solchen Werten Bedeutung zuzuschreiben. Es entspricht viel mehr dem Zeitgeist, auf diesen Zug aufzuspringen, kritikarm gleich einer Horde Lemminge diesen "Empfehlungen" hinterherzulaufen, da sie uns das vermeintlich große Lebensglück und Selbstverwirklichung versprechen. Ich rede hier keineswegs nur vom Konsum, nein, denn diese Haltung greift ja um sich in so ziemlich allen Lebensbereichen. Ob es der maßlose Genuss digitaler Welten, die maßlose Ausbeutung unserer Natur, die Verschwendung wertvoller Lebenszeit mit

sinnentleerten Tätigkeiten ist, sehr oft lassen wir uns von diesem Strom mitreißen in eine Welt, welche die eingangs erwähnten Worte nicht mehr kennt. Werte, die den Lebenszyklus, den Jahresablauf unserer Eltern- und Großelterngeneration wie selbstverständlich mitbestimmt und geleitet haben.

Vielleicht sind ja diese Wochen vor Ostern Anlass dafür, mit allen Sinnen zu fasten.

Mit den Augen, indem wir unseren Medienkonsum einschränken und unseren Blick auf das werfen, was uns umgibt.

Mit den Ohren zu fasten, indem wir uns dem Lärm um uns bewusst entziehen und die Stille suchen.

Mit dem Mund zu fasten, indem wir unbedachte Worte nicht aussprechen, unsere Stimme nicht vor Zorn erheben sondern stattdessen ein Wort des Trostes, des Lobes oder der Freude aussprechen.

Mit den Händen fasten, die wir statt vor Hast und Eile zu regen für besondere Augenblicke in den Schoß legen, jemandem über den Kopf streichen oder zum Gebet falten.

Mit den Füßen fasten, indem wir nicht rastlos von A nach B hetzen, sondern bedächtigen Schrittes unsere Umgebung und unsere Mitmenschen wahrnehmen.

Ich denke, unter diesem Blickwinkel klingt Verzicht und Maß halten ja gar nicht so schlimm, im Gegenteil, ich denke, dass es uns

eine gänzlich neue Art des Sehens und Erlebens ermöglicht, dass es uns den Blickwinkel in eine neue Richtung vorgibt und uns, und somit auch den Menschen, die um uns sind, Glücksgefühle beschert und kostbare Augenblicke erleben lässt. Ich glaube, dass es uns ermöglicht, einen Hauch des Paradieses einzuatmen. Und schon in unserem irdischen Dasein einen paradiesähnlichen Zustand zu erleben, wäre das nicht wundervoll?

Text & Foto: Hannelore Klapsch

Geschichte

Joseph von Gadolla: Der Mann, der Gotha rettete

Jede geschichtliche Epoche hat ihre Helden und Märtyrer. Das sind Menschen, die sich für ihre Überzeugung geopfert oder Verfolgungen auf sich genommen haben.

Aber auch solche, die für die Rettung anderer ihr Leben riskiert und auch verloren haben.

In den christlichen Kirchen sind uns viele bekannt, die um des Glaubens willen Verfolgungen, körperliches Leid und den Tod erlitten.

Wir Christen verehren sie heute als Heilige und tragen ihre Namen. Es gibt aber auch viele nicht bzw. kaum bekannte Helden, die einer Vielzahl von Menschen das Leben retteten und dafür sterben mussten. Von einem möchte ich heute erzählen.

Auf meinen Reisen quer durch Europa besuchten meine Frau und ich vor einigen Jahren Gotha, eine Stadt in Thüringen, welche vor der Wende im Jahre 1989 zur ehemaligen DDR gehörte. Wir blieben dort einige Tage, weil wir von dort aus gut nach Weimar (Goethe- und Schillerstadt) sowie nach Eisenach (Lutherstadt) gelangen konnten.

In Gotha besichtigten wir das wunderschöne Barockschloss, wo ich aus Neugierde einer unscheinbaren Gedenktafel zusteuerte, welche einem Joseph Ritter von Gadolla, dem „Mann, der Gotha rettete“, gewidmet war. Ich konnte mit der Inschrift nichts anfan-

gen und begann nachzuforschen. Dieser Offizier aus Graz wurde als Oberstleutnant am 1. Februar 1944 zum Stadtkommandanten Gothas ernannt mit dem Befehl „den ihm übertragenen Standort bis zum Tode zu verteidigen“.

Als Anfang April die US-Truppen bereits vor den Toren der Stadt standen, hatte Gadolla die schwere Entscheidung zu fällen, wie und ob Gotha zu verteidigen oder zu retten sei. Die örtlichen Nazi-Größen hatten – wie üblich – die Stadt bereits heldenhaft Richtung Osten verlassen. Nur noch wenige Soldaten und kaum schwere Waffen standen ihm zur Verfügung.

Was sollte er tun?

Tausende Bewohner opfern und den historischen Kern der Stadt zerstören lassen? Gadolla entschied sich dafür, dem Kampfbefehl nicht Folge zu leisten, sondern Gotha den Amerikanern kampfflos zu übergeben.

Auf allen öffentlichen Plätzen und hohen Gebäuden wurden Fahnen gehisst. Er selbst fuhr den Amerikanern entgegen, um ihnen die Kapitulation zu melden, wurde aber von deutschen



Wehrmachtssoldaten abgefangen und nach Weimar gebracht. Nachdem die weißen Fahnen auf dem Schloss und dem Rathaus gesichtet worden waren, wurde im Morgengrauen des 4. April 1944 der Beschuss Gothas gestoppt.

Einen Tag später wurde Josef Ritter von Gadolla in Weimar wegen der „Aufgabe des festen Platzes Gotha“ zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen. Seine letzten Worte waren: „Damit Gotha leben kann, muss ich sterben!“.

In Thüringen gilt Gadolla als Held und Märtyrer. Gotha verlieh ihm den Titel „Verdienter Bürger der Stadt Gotha“, in den Schulen ist seine Tat Teil des Geschichtsunterrichts und Gedenktafeln sowie Stra-

ßennamen erinnern an den Helden von Gotha.

Spät ehrte ihn seine Heimatstadt Graz. Im Jahre 2000 wurde in Puntigam der Gadollaweg nach ihm benannt. Am 5. April 2013 wurde vor der Grazer Münzgrabenkirche – seiner Taufkirche – ein Denkmal zu seinen Ehren enthüllt und im September 2014 beschloss der Grazer Gemeinderat, den Platz gegenüber der Stadthalle „Gadollaplatz“ zu nennen.

(Genaue Informationen und Daten aus Wikipedia)

Text: Josef Rothwein
Foto: Fotoarchiv Kleine Zeitung

"Tag der Liebenden"

Jeden Tag zu einem Valentinstag machen!

Seit dem Jahr 350 wird der 14. Februar als sein Gedenktag begangen und der Heilige Valentin als Patron der Liebenden verehrt.

Der Brauch, einem geliebten Menschen am Valentinstag etwas zu schenken, leitet sich aus der Lebensgeschichte des heiligen Valentin von Terni ab. Er soll frisch getrauten Paaren Blumen aus seinem Garten geschenkt und den römischen Männern dazu geraten haben, lieber

bei ihrer Frau zu bleiben als in den Krieg zu ziehen.

Der Valentinstag ist also der „Tag der Liebenden“ und so wird er auch in vielen Pfarren gefeiert. Wir in Mureck feierten am Samstag und Sonntag den heiligen Valentin in einer Messe als liebende Familie des Herrn. Wir Christen glauben an die Liebe Gottes, die uns verbindet. Die Liebe ist ein Gefühl, lieben heißt einander anzunehmen, wie man ist, zueinander ehrlich zu sein, manchmal auch loszulassen, jemandem ein Lächeln schenken, füreinander da zu sein, wenn man gebraucht wird, jemandem eine Freude zu bereiten. Freude schenken mit etwas Süßem oder mit Blumen. Freude schenken unser Pfarrer Slawek und unsere Pfarrsekretärin am Samstag bzw. am Sonntag den Kirchenbesuchern, indem sie ihnen Schokolade und Blumen schenkten. Musika-

lich verwöhnt wurden die Menschen am Samstag von Julia Rohrbacher und am Sonntag spielte die Gruppe Kleeblatt mit einer besonderen Auswahl an Liebesliedern. Danke herzlich für die Freude, die ihr den Menschen mit eurem Gesang geschenkt habt. Wir alle brauchen die Liebe, die Freundschaft, die Gemeinschaft, das Lächeln der Menschen. So soll jeder Tag Valentinstag sein.

Text und Fotos: Annemarie Rohrbacher



Pfarrgemeinderatswahl 2022



„Ja, ich mach es“



Ich kann mich noch genau erinnern, als ich anlässlich der Pfarrgemeinderatswahl 2012 nach einem langen Arbeitstag als letzter zur Dorfrunde bei uns in Hainsdorf Brunnsee dazugestoßen bin. Die Besprechung, damals noch mit Herrn Pfarrer Franz Kügerl, hatte bereits angefangen, ein neuer Pfarrgemeinderat wurde gesucht. Es dauerte gar nicht lange und ich wurde vorgeschlagen.

Da ich immer schon in der Dorfgemeinschaft mitgeholfen habe, war ich mir dieser Verantwortung bewusst, es waren mir die Aufgabenbereiche bekannt und daher habe ich nach etwas zögern mit „Ja, ich mach es“ zugestimmt.

Mir war damals schnell klar, dass ich diese Aufgabe alleine nicht bewältigen kann, nur „symbolisch die Fahne tragen kann“ und auf die Mitarbeit sowie auf die Unterstützung der ganzen Dorfbevölkerung angewiesen bin. Und so war es dann auch.

Bei der zweiten Periode 2017 wurde der Wunsch ausgesprochen, dass ich nochmals kandidieren sollte, und unter unserem jetzigen Herrn Pfarrer Slawek Bialkowski ging diese Aufgabe weiter.

Vieles haben wir gemeinsam erlebt und geschafft. Ich denke da gerne an die Veranstaltung „24 Stunden für Gott“ im März 2016 zurück, wo wir zur „Geisterstunde“ von 23 bis 24 Uhr in der Pfarrkirche beteten. Oder als wir im Herbst 2019 die Erntekrone geflochten haben und eine Helferin meinte: „Das nächste Mal, wenn ich gebraucht werde, helfe ich wieder mit. Auch wenn ich wahrscheinlich mit dem Rollator kommen werde.“

Natürlich muss man auch Entscheidungen treffen und wird mit Kritik konfrontiert, aber die überwiegend positiven Erinnerungen bleiben. Daher vielen Dank an alle, die mir immer wieder geholfen haben und für viele schöne gemeinsame Momente gesorgt haben.

Und ja, ich mach es wieder. Nach dem Motto „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände um seine Arbeit zu tun“ trage ich abermals „symbolisch die Fahne für Hainsdorf Brunnsee“ und stehe dem Pfarrgemeinderat zur Verfügung. Ich bitte die Dorfbevölkerung, mich dabei auch wieder tatkräftig zu unterstützen.

Martin Tattermusch wird auch wieder im neuen Pfarrgemeinderat als Vertreter für Menschen mit Behinderung mitarbeiten. Gemeinsam mit ihm werde ich den Arbeitskreis für Menschen mit Behinderung weiterführen und mit Herrn Pfarrer Slawek zu den unterschiedlichen Jahresfesten "Wort-Gottes-Feiern" gestalten.

Die Termine werden im Schaukasten, in der Gottesdienstordnung und auf der Homepage der Pfarre Mureck bekanntgegeben.

Wir freuen uns, wenn wieder Besucher aus der Bevölkerung und den Einrichtungen mit uns feiern und uns unterstützen.

Text, Foto Rosemarie Liebmann

Geschichten die das Leben schreibt!

„Wenn's passt, dann passt's!“ Diese Redewendung fiel mir als erste ein, wenn ich an Renate und Josef (von vielen Andi genannt) Altenburger denke. Obwohl noch beide sehr jung waren, als sie sich kennenlernten, war es eben der richtige Partner und die richtige Entscheidung. Und ein schöner Motivationspruch, der auch gut dazu passt, lautet: „Nicht jeder Tag bringt Sonnenschein und Freude allerwegen, doch Gottes Liebe schaut hinein, und jeder Tag hat Segen.“

Elisabeth Neubauer neubauer13@outlook.at

„Jung gefreit – nicht gereut!“

Wir haben uns im Sommer 1977 bei einem Fest beim Gasthaus Mauko in Oberakitsch das erste Mal gesehen.



Ich durfte mit meinem Onkel mitgehen. Er hat sehr gut auf mich aufgepasst und mich nicht aus den Augen gelassen, aber ein Tanz ist uns doch gelungen.

Im Herbst kam Seppi überraschend bei meiner Oma vorbei, bei der ich aufgewachsen bin. Meine Oma schloss ihn sofort ins Herz und ich durfte sogar mit ihm ins Kino gehen. Ich war zu diesem Zeitpunkt 16 und Seppi 20 Jahre alt.

Im Jahr 1978 wurde ich zum ersten Mal schwanger. Zuerst waren wir, besonders meine Oma und mein Onkel natürlich überrascht, aber als die erste Aufregung vorbei war, haben wir uns alle sehr gefreut. Im Mai 1979 wurde dann unsere erste Tochter Manuela geboren. Mit Unterstützung meiner Oma und meines Onkels meisterten wir unser frühes Eltern-glück sehr gut. Wir wohnten noch vier Jahre bei meiner Oma. Danach wollten wir, bevor unsere Tochter in den Kindergarten kommt, heiraten. Unsere Hochzeit war dann im Juni 1983 im Standesamt und die kirchliche Trauung in der Pfarrkirche, jeweils in Mureck. Schweren Herzens und zum Leidwesen meiner Oma sind

wir dann nach Ratschendorf in das Elternhaus meines Mannes gezogen. Wir waren mit meiner Schwiegermutter und den Geschwistern meines Ehemannes drei Generationen und insgesamt sechs Personen in einem Haushalt, was nicht immer einfach für uns war. Als dann im Juni 1988 unsere zweite Tochter Kerstin geboren wurde, bauten wir aus Platzmangel unser eigenes Haus.

Unsere zwei Töchter haben uns drei Enkerl geschenkt, mit denen wir eine große Freude haben. Felix ist schon 15 und Emily 13 Jahre alt. Der kleine Spatz Luisa ist 5 Jahre alt. Da wird man als Großeltern schon mal gefordert. Wie zum Beispiel beim Trampolinspringen. Da ist es von Vorteil, wenn man noch fit ist und so halbwegs mithalten kann. Wir genießen die Zeit mit den Enkelkindern sehr.

Mit einigen Höhen und Tiefen haben wir bereits 38 Ehejahre gemeistert. Da Seppi schon in Pension ist, verbringen wir jetzt die Zeit gemeinsam beim Walken und mit unseren Freunden beim wöchentlichen Kartenspielen.

Text und Foto: Renate und Josef Altenburger

Wir gratulieren unseren Ehejubilaren ganz herzlich zum 40., 50. sowie 60. Hochzeitstag!



Alois u. Adelheid Scherberl
(geb. Zacharias)
Gosdorf – 20.2.1982



Franz u. Emilie Monschein
(geb. Puntigam)
Ratschendorf – 13.2.1982



Alois u. Marianne Paul
(geb. Konrad)
Gosdorf – 23.1.1982



Josef u. Maria Kern
(geb. Schicker)
Weitersfeld – 12.2.1972



Josef u. Gertrude Ornig
(geb. Grübler)
Diepersdorf – 5.2.1972



Friedrich u. Josefine Berghold
(geb. Hirz)
Gosdorf – 16.1.1972



Franz u. Rosa Rumpler
(geb. Ornig)
Eichfeld – 3.3.1962

PS: 2022 – Gemmas an!

Jedes Jahr aufs Neue erinnern wir an die besonderen Hochzeitstage, welche unsere Jubilare feiern und so starten wir auch in das neue Jahr. Im Namen unseres Pfarrblattes bedanke ich mich für die Zurverfügungstellung der schönen Fotos. Ich kann nur immer wieder betonen, wie positiv die Rückmeldungen über die Ehe-Beiträge sind und das Pfarrblatt darüber interessiert erwartet wird.

Und sehen Sie selbst: ein Paar ist hübscher als das andere!

Text: Elisabeth Neubauer
Fotos: Privat

Taufen



Foto: Sandra Schantl

Elena Amalia Koszednar
(Melanie Koszednar u. Martin Cepe)
Gosdorf



Foto: Daniel Kocher

Elias Smerecnig
(Sabrina Smerecnig u. Marco Neumeister)
Weitersfeld



Marie Jasmin und Miriam Jana Zöchinger
(Daniela u. Jürgen Zöchinger)
Ratschendorf



Foto: Gudenus

Vincent Gudenus
(Verena und Harald Gudenus)
Weitersfeld

Gott hat zu sich gerufen



*Brigitte Kozel (90)
Mureck*



*Friedrich Wünscher
(70) Graz*



*Franz Tscherner (82)
Eichfeld*



*Rudolf Moder (89)
Gosdorf*



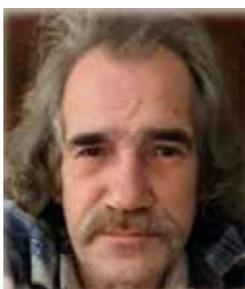
*Stefanie Strein (82)
Hainsdorf-Brunnsee*



*Gerhard Ladler (77)
Gosdorf*



*Gilbert Promitzer
(49) Eichfeld*



*Erwin Peter
Neumeister (63)
St. Peter/Ottersbach*



*Erna Temmel (93)
Gosdorf*



*Margarete Rauch
(93) Mureck*



*Herta Zenz (90)
Gosdorf*



*Agnes Wonisch (76)
Gosdorf*



*Manfred Holzapfel
(53) Mureck*



*Maria Lackner (84)
Diepersdorf*



*Maria Ninaus (90)
Lichendorf*



*Ing. Dietmar
Gerhartinger*



*Julianne Egger (90)
Misselsdorf*



*Erna Ornig, (94)
Misselsdorf*

Spenden aus Begräbnissen:

Herzlichen Dank für die Opferspenden aus dem Begräbnis von +Rudolf Moder für die Stadtpfarrkirche.

Herzlichen Dank für Ihre Opferspenden aus dem Begräbnis von +Stefanie Strein für die Stadtpfarrkirche in der Höhe von € 719,28

Messen in Mureck

Mi.: 9:00 Uhr
 Sa.: 18:30 Uhr
 So.: 8:45 Uhr
 WGD/hl. Messe



SEELSORGERAUM MURECK

Kontakt

+43 (3472) 2318
 mureck@graz-seckau.at

Kirchenplatz 1
 8480 Mureck

Öffnungszeiten Kanzlei:
 Mo. 16:00 - 18:00 Uhr
 Mi und Fr. 08:00 - 11:00 Uhr

Aschermittwoch – 2. März
 9.00 Uhr - hl- Messe

Palmsonntag – 10. April
 8.30 Uhr: Palmweihe vor der Kirche
 mit Einzug zur hl. Messe

**Gründonnerstag in
 Deutsch Goritz- 15. April**
 18:00 Uhr: hl. Messe (in Mureck
 keine Messe), gestaltet vom Chor der
 Pfarre Deutsch Goritz

Karfreitag – 15. April
 15.00 Uhr: Karfreitagsgottesdienst

Karsamstag - 16. April
 14.00 – 17.00 Uhr: Anbetung beim
 hl. Grab in der Patrizikirche

19.00 Uhr: Osternachtfeier, gestaltet
 vom Chor der Pfarre Deutsch Goritz

Ostersonntag - 17. April
 8.30 Uhr: hl Messe mit Auferste-
 hungsprozession, gestaltet von der
 GTK - Grenzlandtrachtenkapelle
 Mureck

Ostermontag - 18. April
 8.45 Uhr: hl. Messe

Christi Himmelfahrt – 26. Mai
 8.45 Uhr: hl. Messe

Pfingsten – 5. Juni
 8.45 Uhr: hl. Messe

Pfingstmontag – 6. Juni
 8.45 Uhr: hl. Messe

Fronleichnam – 16. Juni

Firmung in Mureck – 23. April
 Firmspender:
 Pater Mag. Clemens Grill OSB

**Firmung in Deutsch Goritz –
 30. April**
 Firmspender:
 Mag. Karol Pytraczyk

Firmung in Halbenrain – 4. Juni
 Firmspender:
 Mag. Slawomir Bialkowski

**Erstkommunion in
 Deutsch Goritz – 14. Mai**

**Erstkommunion in Mureck –
 21. Mai**

**Erstkommunion in Halbenrain –
 21. Mai**

Öffnungszeiten Kanzlei

Mo: 16.00-18.00 Uhr

Mi: 8.00-11.00 Uhr

Fr: 8.00-11.00 Uhr

Impressum:

Herausgeber und Verleger:
 Pfarramt Mureck,
 Tel. & Fax.: 03472/2318,

Mobil: +43 676 874 269 88 E-
 Mail: mureck@graz-seckau.at,
 http://mureck.graz-seckau.at

Für den Inhalt verantwortlich:
 Mag. Slawomir Bialkowski,
 Layout: Monika Sonderegger-
 Lang.

Druck: Niegelhell, Leibnitz

**Weitere Informationen finden Sie
 auf unserer Homepage:**

<https://mureck.graz-seckau.at>

- Gottesdienstordnung
- Pfarrblatt online
- Unsere Verstorbenen
- Fotogalerie

Osterspeisensegnungen

- 8.30 Uhr: Misselsdorf, Eichfeld, Diepersdorf, Pfarrkirche Mureck
- 9.00 Uhr: Steyrerkreuz, Gosdorf Au, Helfbrunn,
- 9.30 Uhr: Ratzenau, Hart
- 10.00 Uhr: Fluttendorf, Oberrakitsch
- 10.30 Uhr: Ratschendorf, Hainsdorf Brunnsee
- 11.00 Uhr: Gosdorf, Pichla
- 11.30 Uhr: Seniorenheim, Altersheim, Weitersfeld
- 14.00 Uhr: Pfarrkirche Mureck

